

## **KLEINE ANFRAGE**

**des Abgeordneten Torsten Koplín, Fraktion DIE LINKE**

**Auswirkungen der Änderung des Landesausführungsgesetzes zum SGB XII  
und**

## **ANTWORT**

**der Landesregierung**

Mit dem „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch und des Kommunalsozialverbandsgesetzes“ beabsichtigt die Landesregierung eine umfassende Reform der Aufgabenwahrnehmung und Finanzierung der Sozialhilfe. „Die Differenzierung zwischen örtlicher und ehemaliger überörtlicher Sozialhilfe bzw. den Unterbringungsarten (stationär, teilstationär und ambulant)“ soll überwunden und „die personenzentrierten und lebensweltorientierten Hilfen in den Fokus“ genommen werden. „Insoweit ist es geboten, zukünftig neben der Aufgabenwahrnehmung auch die Trägerschaft für die örtliche und überörtliche Sozialhilfe bei den Landkreisen und kreisfreien Städten zusammenzuführen.“ (Quelle: Vortext Buchstabe A und B zum Gesetzentwurf)

1. Durch welche Regelungen im Gesetz sollen die personenzentrierte Förderung, die Inklusion und die vorrangige ambulante Versorgung fallbezogen sichergestellt werden?

Da Gesetze als generell-abstrakte Regelungen nicht konkret-individuelle Sachverhalte gestalten können und insoweit eine einzelfallbezogene Sicherstellung der genannten Ziele durch Gesetze nicht möglich ist, kann die Frage nur allgemein beantwortet werden. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass mit dem genannten Gesetzentwurf (vgl. Landtagsdrucksache 6/4468) ein Ausführungsgesetz zu einem Bundesgesetz (Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch - SGB XII), das die inhaltlichen Anforderungen abschließend regelt, geändert werden soll.

Den Hauptzielen des Gesetzentwurfs, die in Artikel 1 Nummer 1 des Gesetzentwurfs (§ 1 Entwurf Landesausführungsgesetz SGB XII – Entwurf AG-SGB XII M-V), zusammengefasst sind, wird durch das Zusammenspiel aller weiteren Regelungen Rechnung getragen.

Hervorzuheben ist insbesondere, dass

- die Wahrnehmung der Aufgaben der Sozialhilfe und ihre Finanzierung im engen Zusammenhang betrachtet werden (vgl. die Zusammenführung der landesgesetzlichen Regelungen zur Aufgabenwahrnehmung und Finanzierung im Entwurf AG-SGB XII M-V und das gleichzeitig geplante Außerkrafttreten des bisherigen Sozialhilfefinanzierungsgesetzes gemäß Artikel 4 des Gesetzentwurfs),
- die Trägerschaft für die örtliche und überörtliche Sozialhilfe bei den Landkreisen und kreisfreien Städten zusammengeführt wird (vgl. Artikel 1 Nummer 3 Buchstabe c) aa) des Gesetzentwurfs [§ 2 Absatz 2 Satz 1 Entwurf AG-SGB XII M-V]),
- die gemeinsame Verantwortung der Sozialhilfeträger und die im Interesse der Leistungsberechtigten notwendige Zusammenarbeit aller Beteiligten verankert werden (vgl. Artikel 1 Nummer 4 des Gesetzentwurfs [§ 3 Absatz 1 und 2 Entwurf AG-SGB XII M-V]),
- die Aufgaben der Sozialhilfe durch die Sozialhilfeträger vollständig im übertragenen Wirkungskreis wahrgenommen werden (vgl. Artikel 1 Nummer 3 Buchstabe c) bb) des Gesetzentwurfs [§ 2 Absatz 2 Satz 2 Entwurf AG-SGB XII M-V]) und so eine flankierende fachliche Unterstützung des Landes auch unter Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten möglich ist (kooperative Fachaufsicht – vgl. Artikel 1 Nummer 16 des Gesetzentwurfs [§§ 13 und 14 Entwurf AG-SGB XII M-V]),
- bei der Finanzierung und Kostenerstattung durch das Land die Kosten unabhängig davon, ob es sich um stationäre, teilstationäre oder ambulante Leistungen handelt, betrachtet werden (vgl. Artikel 1 Nummer 17 des Gesetzentwurfs [§§ 17, 18 und 19 Entwurf AG-SGB XII M-V]),
- die Erfüllung der Aufgaben nach dem SGB XII jährlich untersucht wird (vgl. Artikel 1 Nummer 18 des Gesetzentwurfs [§ 21 Entwurf AG-SGB XII M-V]) und
- die oberste Landessozialbehörde verpflichtet wird, zum 1. Januar 2021 eine Evaluierung der tatsächlichen Leistungsentwicklung, der Angemessenheit der Kostenausgleichsregelungen und der Ausübung der Fachaufsicht vorzulegen (vgl. Artikel 1 Nummer 18 des Gesetzentwurfs [§ 21 Entwurf AG-SGB XII M-V]).

2. Mittel in welcher Höhe wurden im Rahmen des Haushaltstitels EP 10 Kapitel 1005 Titel 633.65 insgesamt sowie je Landkreis bzw. kreisfreier Stadt seit dem Jahr 2008 bis 2015 jährlich ausgezahlt?

Aus dem vorgenannten Haushaltstitel wurden an die Landkreise und kreisfreien Städte in den Jahren 2008 bis 2015 nachfolgend aufgeführte Beträge (in Euro) ausgezahlt:

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>Auszahlung 2008 ges.</b>	<b>Auszahlung 2009 ges.</b>	<b>Auszahlung 2010 ges.</b>	<b>Auszahlung 2011 ges.</b>
Greifswald	8.462.056	8.796.100	8.617.558	7.493.283
Neubrandenburg	9.882.057	10.552.670	11.528.402	12.206.581
Rostock	30.222.078	32.136.777	31.110.707	35.533.287
Schwerin	15.404.463	15.886.955	17.626.230	16.982.758
Stralsund	9.051.563	9.288.186	8.514.000	9.961.567
Wismar	7.280.123	7.561.178	8.356.840	8.149.551
Bad Doberan	13.673.922	13.976.377	12.804.000	15.559.839
Demmin	12.005.186	12.614.285	14.596.185	14.236.479
Güstrow	15.708.812	15.943.475	15.311.094	16.861.163
Ludwigslust	17.876.614	18.673.106	22.117.384	21.112.676
Mecklenburg-Strelitz	11.201.149	11.445.612	12.486.278	13.041.436
Müritz	10.058.480	10.402.307	11.113.280	10.815.111
Nordvorpommern	14.416.196	15.420.362	17.558.425	17.628.490
Nordwestmecklenburg	15.720.965	16.687.747	19.222.128	18.604.681
Ostvorpommern	15.023.611	15.484.624	14.190.000	16.766.885
Parchim	18.161.000	16.252.311	16.102.982	16.865.232
Rügen	8.475.254	8.899.580	9.265.334	10.068.825
Uecker-Randow	13.242.029	13.672.181	13.192.478	11.665.610
<b>Gesamt</b>	<b>245.865.558</b>	<b>253.693.833</b>	<b>263.713.305</b>	<b>273.553.454</b>

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>Auszahlung 2012 ges.</b>	<b>Auszahlung 2013 ges.</b>	<b>Auszahlung 2014 ges.</b>	<b>Auszahlung 2015 ges.</b>
Rostock	33.648.154	33.110.645	35.481.480	35.056.678
Schwerin	16.462.732	15.724.248	16.622.957	17.009.193
Mecklenburgische Seenplatte	45.241.903	43.246.269	46.387.579	46.827.283
Landkreis Rostock	30.661.857	29.554.088	31.879.258	31.763.383
Vorpommern-Rügen	35.437.027	35.293.568	37.778.270	38.063.102
Nordwestmecklenburg	24.913.627	24.335.465	26.305.720	26.528.924
Vorpommern-Greifswald	39.555.015	38.777.226	41.815.479	42.029.129
Ludwigslust-Parchim	36.580.894	34.582.381	36.361.553	37.037.770
<b>Gesamt</b>	<b>262.501.209</b>	<b>254.623.890</b>	<b>272.632.296</b>	<b>274.315.462</b>

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern und eigene Berechnungen

3. Rückforderungen in welcher Höhe und mit welcher Begründung wurden im Zusammenhang mit der Kostenerstattung bzw. Zuweisung des Landes im Rahmen der Leistungserbringung nach dem SGB XII gegenüber welchen Landkreisen bzw. kreisfreier Stadt seit dem Jahr 2008 bis 2015 jährlich erhoben?

Es wurden in Zusammenhang mit den Zuweisungen nach dem Sozialhilfefinanzierungsgesetz in der Vergangenheit keine Rückforderungen erhoben.

4. Mittel in welcher Höhe wurden den Landkreisen und kreisfreien Städten jährlich seit dem Jahr 2008 bis 2015 außerhalb des Haushaltstitels EP 10 Kapitel 1005 Titel 633.65 in welchen weiteren Haushaltstiteln zur Aufgabenwahrnehmung nach SGB XI zugewiesen? In welcher Höhe sind Zuweisungen aus diesen Haushaltstiteln laut Entwurf zum Haushaltsplan 2016/2017 weiter geplant?

Es wird davon ausgegangen, dass bei dieser Frage ebenfalls das SGB XII und nicht das SGB XI gemeint ist.

Das Land hat bisher weitere zweckgebundene Mittel zur Aufgabenwahrnehmung nach dem SGB XII nur im Rahmen der ehemaligen überörtlichen Sozialhilfe (Maßnahmegruppe 65) zugewiesen. Mittel für die örtliche Sozialhilfe wurden durch die örtlichen Träger der Sozialhilfe aufgewendet und vor allem durch allgemeine Zuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz, Kreisumlagen und Steuern mittelbar refinanziert.

Für die Personal- und Sachausstattung des Kommunalen Sozialverbandes Mecklenburg-Vorpommern wurden aus dem Einzelplan 10 Kapitel 1005 Titel 633.15 an die Landkreise und kreisfreien Städte in den Jahren 2008 bis 2015 folgende Beträge (in Euro) ausgezahlt:

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>Auszahlung 2008 ges.</b>	<b>Auszahlung 2009 ges.</b>	<b>Auszahlung 2010 ges.</b>	<b>Auszahlung 2011 ges.</b>
Greifswald	24.970,52	26.083,85	26.781,42	27.328,87
Neubrandenburg	31.551,72	32.328,08	32.593,77	32.745,68
Rostock	93.401,35	97.085,01	99.492,67	101.268,95
Schwerin	44.993,11	46.434,53	47.274,06	47.779,02
Stralsund	27.238,87	28.109,71	28.629,32	29.046,16
Wismar	21.114,24	21.804,92	22.130,26	22.355,96
Bad Doberan	55.837,62	57.490,07	58.431,71	59.034,42
Demmin	39.834,41	40.449,46	40.464,78	40.540,86
Güstrow	48.738,17	49.780,45	50.044,17	50.243,36
Ludwigslust	59.493,90	61.085,47	61.643,64	62.100,01
Mecklenburg-Strelitz	38.490,42	39.201,58	39.446,09	39.494,70
Müritz	31.311,05	32.215,70	32.529,45	32.782,38
Nordvorpommern	51.828,06	53.019,32	53.414,92	53.622,14
Nordwestmecklenburg	55.779,68	57.490,07	58.273,88	58.834,84
Ostvorpommern	51.039,70	52.384,72	52.876,63	53.250,13
Parchim	47.329,22	48.422,61	48.634,62	48.711,57
Rügen	32.926,56	33.772,15	34.074,57	34.248,31
Uecker-Randow	35.638,39	36.521,75	36.707,64	36.712,14
<b>Gesamt</b>	<b>791.516,98</b>	<b>813.679,46</b>	<b>823.443,60</b>	<b>830.099,50</b>

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>Auszahlung 2012 ges.</b>	<b>Auszahlung 2013 ges.</b>	<b>Auszahlung 2014 ges.</b>	<b>Auszahlung 2015 ges.</b>
Rostock	105.459,32	108.863,25	115.020,94	118.677,99
Schwerin	49.531,84	50.791,48	51.739,49	53.427,88
Mecklenburgische Seenplatte	83.449,33	144.265,39	149.815,15	153.086,45
Landkreis Rostock	112.457,86	114.528,13	119.468,43	122.834,01
Vorpommern-Rügen	120.028,61	122.229,99	126.830,47	130.157,79
Nordwestmecklenburg	127.826,15	84.897,99	88.326,89	90.578,81
Vorpommern-Greifswald	141.969,41	130.153,57	135.659,13	138.952,85
Ludwigslust-Parchim	113.588,22	115.524,77	120.398,75	123.656,58
<b>Gesamt</b>	<b>854.310,74</b>	<b>871.254,57</b>	<b>907.259,25</b>	<b>931.372,36</b>

Quelle: eigene Berechnungen

Laut des Entwurfes des Haushaltsplanes 2016/2017 sind für das Jahr 2016 im oben angeführten (o. a.) Titel für die zentrale Stelle der Sozialhilfeträger 954,7 TEUR und im Jahr 2017 978,5 TEUR vorgesehen.

Für die Kostenerstattung und laufende Hilfestellung für Altfälle wurden aus dem Einzelplan 10 Kapitel 1005 Titel 637.65 folgende Zuweisungen (in Euro) erbracht:

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>Auszahlung 2008 ges.*</b>	<b>Auszahlung 2009 ges.</b>	<b>Auszahlung 2010 ges.</b>	<b>Auszahlung 2011 ges.</b>
Greifswald		461.414	136.625	164.510
Neubrandenburg		612.559	73.858	116.921
Rostock		1.259.840	630.659	2.017.301
Schwerin		513.651	116.632	110.873
Stralsund		436.276	151.097	167.245
Wismar		48.539	0	0
Bad Doberan		457.592	268.978	266.207
Demmin		652.352	431.469	469.281
Güstrow		1.350.528	483.359	433.544
Ludwigslust		232.002	0	167.293
Mecklenburg-Strelitz		1.241.397	743.066	599.469
Müritz		738.712	505.487	597.289
Nordvorpommern		1.178.397	175.252	161.143
Nordwestmecklenburg		676.956	101.152	292.644
Ostvorpommern		929.956	446.338	246.700
Parchim		382.598	165.951	95.825
Rügen		559.734	641.580	270.229
Uecker-Randow		626.779	2.047.662	531.884
<b>Gesamt</b>	<b>10.135.063</b>	<b>12.359.282</b>	<b>7.119.165</b>	<b>6.708.358</b>

Kreisfreie Städte/ Landkreise	Auszahlung 2012 ges.	Auszahlung 2013 ges.	Auszahlung 2014 ges.	Auszahlung 2015 ges. *
Rostock	768.551	630.963	492.376	554.164
Schwerin	118.442	102.786	112.184	108.795
Mecklenburgische Seenplatte	1.567.094	2.079.118	1.580.916	1.430.000
Landkreis Rostock	714.490	567.848	573.782	629.826
Vorpommern-Rügen	658.708	591.874	737.790	489.958
Nordwestmecklenburg	152.760	133.835	93.713	109.766
Vorpommern-Greifswald	728.622	1.088.360	591.301	706.237
Ludwigslust-Parchim	84.172	90.380	326.762	164.566
Gesamt	4.792.840	5.285.164	4.508.823	4.193.312

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern und eigene Berechnungen

\* Hinweise:

Für das Jahr 2008 liegen keine Daten für die einzelnen örtlichen Träger der Sozialhilfe vor, diese können ohne deutliche Überschreitung eines vertretbaren Aufwandes nicht mehr ermittelt werden. Dies resultiert aus der ursprünglich fallbezogenen Zuweisung.

Die Daten für 2015 sind noch nicht vollständig (Stand: 25. November 2015), bis Jahresende können weitere Auszahlungen vorgenommen werden.

Laut des Entwurfes des Haushaltsplanes 2016/2017 sind im o. a. Titel jeweils 500,0 TEUR vorgesehen, da die laufenden Kosten für die Altfälle künftig nicht mehr gesondert abgerechnet werden. Diese Mittel sind künftig Bestandteil der Quoten, die aus dem Einzelplan 10 Kapitel 1005 Titel 633.65 finanziert werden.

Ob und inwieweit weitere Mittel des Landes indirekt zur Aufgabenwahrnehmung nach dem SGB XII aufgewendet worden sind, kann nicht beurteilt werden.

5. Mittel in welcher Höhe haben die jeweiligen Landkreise und kreisfreien Städte in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 2008 jährlich für die Verbesserung der ambulanten Versorgung und für ambulante Leistungen eingesetzt?  
Wenn keine Angaben darüber vorliegen, warum nicht?

Ob und in welcher Höhe die Landkreise und kreisfreien Städte Mittel für die Verbesserung der ambulanten Versorgung eingesetzt haben, ist der Landesregierung nicht bekannt, da die Landkreise und kreisfreien Städte in eigener Verantwortung Aufgabenträger der Sozialhilfe sind.

Folgende Nettoaufwendungen (in Euro) wurden durch die örtlichen Träger der Sozialhilfe für ambulante Leistungen nach dem SGB XII (bereinigt um Kostenerstattungen des Bundes für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) eingesetzt:

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Greifswald	2.896.256	3.201.396	3.430.649	4.096.301
Neubrandenburg	4.507.098	5.202.520	5.668.792	6.839.418
Rostock	15.935.996	16.641.458	18.549.964	20.186.408
Schwerin	8.138.247	9.091.761	9.554.467	9.827.887
Stralsund	3.757.309	3.962.215	4.347.676	4.604.744
Wismar	2.637.837	2.469.096	2.581.568	2.929.945
Bad Doberan	3.886.803	4.743.701	5.209.768	5.686.552
Demmin	2.820.379	3.180.571	3.502.644	3.359.984
Güstrow	3.576.229	3.792.334	3.802.418	4.333.892
Ludwigslust	5.130.865	5.602.786	5.873.046	6.126.021
Mecklenburg-Strelitz	2.644.143	2.768.618	3.225.430	3.671.662
Müritz	2.815.332	3.041.629	3.202.202	3.526.963
Nordvorpommern	4.031.019	4.480.070	5.088.507	6.063.591
Nordwestmecklenburg	3.964.289	4.190.163	4.394.113	4.772.826
Ostvorpommern	5.298.566	5.209.702	5.185.631	5.372.684
Parchim	4.394.214	4.604.174	4.829.769	4.796.353
Rügen	1.784.610	2.155.685	2.297.810	2.479.555
Uecker-Randow	2.658.397	2.802.518	2.771.869	3.358.514
<b>Gesamt</b>	<b>80.877.591</b>	<b>87.140.396</b>	<b>93.516.325</b>	<b>102.033.303</b>

<b>Kreisfreie Städte/ Landkreise</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Rostock	19.695.415	14.518.463	14.445.491	Für 2015 liegen noch keine Daten Vor.
Schwerin	11.156.514	7.925.910	8.194.698	
Mecklenburgische Seenplatte	15.480.342	13.625.895	12.604.903	
Landkreis Rostock	7.689.417	7.830.823	7.061.775	
Vorpommern-Rügen	12.544.720	12.569.231	12.292.673	
Nordwestmecklenburg	6.932.135	5.789.382	5.069.832	
Vorpommern-Greifswald	12.740.015	9.979.834	7.612.067	
Ludwigslust-Parchim	10.289.441	8.700.546	7.588.580	
<b>Gesamt</b>	<b>96.527.999</b>	<b>80.940.084</b>	<b>74.870.019</b>	

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern und eigene Berechnungen

6. Welche Anreize werden mit dem Gesetz, sofern es beschlossen wird, insbesondere gegenüber den Landkreisen gesetzt, um die Ambulanzisierung dort voranzubringen?

Ziel der vorgesehenen Änderungen des Landesausführungsgesetzes SGB XII ist es unter anderem, angemessene personenzentrierte und lebensweltorientierte Hilfen unabhängig von bestehenden Leistungsformen zu gewährleisten. Der grundsätzliche Vorrang ambulanter Leistungen ergibt sich direkt aus § 13 SGB XII.

Auf Basis des Gesetzentwurfs werden anders als über das Sozialhilfefinanzierungsgesetz nicht ausschließlich stationäre und teilstationäre Leistungen ersetzt, sondern die Kosten insgesamt, also unabhängig davon, ob es sich um ambulante, teilstationäre oder stationäre Leistungen handelt, betrachtet und entsprechend den Finanzierungsanteilen des Landes erstattet.

Dies bedingt finanzielle Anreize für die Sozialhilfeträger, den Leistungsempfängern die für sie unter Beachtung der Regelungen des SGB XII angemessenen Leistungsformen zu gewähren, ihre Selbstbestimmung zu fördern und ihnen soweit wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in der Häuslichkeit zu realisieren.

Außerdem profitieren neben dem Land auch die Sozialhilfeträger, wenn Kostensteigerungen durch gezielte Steuerung und Controlling abgemindert werden.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

7. Womit begründet die Landesregierung ihre Auffassung, dass die Festlegung unterschiedlicher Erstattungsquoten zwischen Landkreisen (82,5 Prozent) und kreisfreien Städten (72 Prozent) nicht gegen den Grundsatz einer einheitlichen Rechtsanwendung verstößt?

Der Grundsatz der einheitlichen Rechtsanwendung bezieht sich auf die Auslegung und Anwendung von gesetzlichen Vorschriften für Einzelfälle.

Hinsichtlich der Gründe für die im Gesetzentwurf vorgesehenen unterschiedlichen Erstattungsquoten wird auf die Ausführungen im Vorblatt (vgl. Landtagsdrucksache 6/4468, S. 4) und in der Begründung (vgl. Landtagsdrucksache 6/4468, S. 35, 41) verwiesen.

8. Was spricht dagegen, die Finanzierungsregelung an den pro-Kopf-Ausgaben zu messen?

Dagegen sprechen unter anderem fehlende Anreizwirkungen, die unterschiedlichen Höhen der Pro-Kopf-Ausgaben und die damit verbundene allgemeine Festschreibung im Einzelfall besonders hoher oder besonders niedriger Kosten sowie die notwendige Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips.

9. Mit welcher Begründung geht die Landesregierung davon aus, dass die mit dem Gesetzentwurf geplanten Regelungen nicht zu einer quantitativen und qualitativen Stagnation bei der ambulanten Versorgung führen?

Es wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

10. Inwieweit plant die Landesregierung, Kommunen des Landes bei der Teilnahme am geplanten Bundesprogramm „Modellkommune Pflege“ finanziell oder in welcher anderen Art und Weise zu unterstützen?  
Wenn keine Unterstützung geplant ist, warum nicht?

Die Kommunen übernehmen wichtige Beiträge zur Pflege und Pflegevermeidung. Zur weiteren Stärkung der Rolle der Kommunen in der Pflege unterstützt die Landesregierung die Kommunen bereits bei deren Pflegesozialplanung und begleitenden Projekten sowie den Beratungsstrukturen durch Zuwendungen für die personelle Beteiligung an den Pflegestützpunkten. Zu einer Entscheidung der Landesregierung zu einer weitergehenden Unterstützung der Kommunen im Rahmen der Teilnahme am geplanten Bundesprogramm „Modellkommune Pflege“ fehlt es zurzeit noch an wesentlichen Grundlagen, insbesondere der bundesgesetzlichen Ermächtigung und der abschließenden konzeptionellen Ausarbeitung. Diese sind abzuwarten.